

- 3) Zum Hintergrund dieses Schreibens an die XIII Orte finden wir Hinweise im Freiburger Ratsmanuale unter dem Datum des 9. Februar 1651: "Haben [Schultheiss und Rat von Luzern] ein Zimbliches, und sehr empfindliches Schryben [den 3. Februar 1651] per expressum alhar abgefertiget, in welchem sie diese Klag führen, das an die gemeine Lobl. 13 Orth von etlichen Meisterlosen Geistlichen zu Baden ein unerträgliches schryben, welches voller schmach syn soll, geschickht, welches [von] dem Landtamman von Uhry namens hr. [Sebastian Peregrin] Zweyer [damaliger Tagsatzungsgesandter] in allem glückh behändiget worden, unnd also zu mydung besorgender grosser glaubensärgernuss von den Huguenotten [die neugl. Orte gemeint], darmit yngehalten, unnd nun etlichen HHR. Jn particulari communiciert worden, Jn demme Sie anzeigend rechtmässige ursach zu diser klag zu haben, Man wolle sie alls das Vororth nicht übersehen etc. Myn herren verwunderen sich das sie sich so hoch beschwärend umb ein sach daran sie gar khein schuld tragen, wollen also wan Hr. Statthalter [von Freiburg, Johann Daniel] von Montenach zu syner leibs disposition wirdt gelangt syn, disen HHR. von Lucern uff ihr Schryben ein ervorderliche antwortt ablauffen lassen, unnd ihre spitz wortt vernüten". Soweit die Angaben aus dem besagten Ratsmanuale 202, 24^V-25^F.
- Im Schreiben von Statthalter und dreifachem Landrat von Uri, das am 11. Februar 1651 an Schultheiss und Rat von Luzern gesandt wurde, steht bloss verallgemeinernd, besagtes Schreiben an die XIII Orte sei von einigen kath. Tagsatzungsgesandten hinter dem Rücken der Luzerner Vertreter geöffnet worden, s. Zurlaubiana AH 121/122. Gegenstand dieses Schreibens an die XIII Orte dürfte der Beichtigerstreit in den Klöstern Rathausen und Eschenbach gewesen sein. Bekanntlich versuchte der damalige Nuntius, Francesco Boccapaduli, dem Abt von St. Urban, Edmund Schneider, das Visitationsrecht über die beiden Klöster zu entziehen und den Luzerner Jesuiten zuzuhalten.
- 4) s. EA VI 1, 30 (Nr. 37). Stadt und Amt Zug war an dieser Jahrrechnung nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 5) Dieser setzte sich damals für die Rechte des Zisterzienserordens und damit auch für Abt Edmund Schneider ein, s. Zurlaubiana AH 104/7.

Kopie, wohl aus dem Besitz des Zuger Stadt- und Amtsrates Beat II. Zurlauben - AH 109, 285-286 - Blatt 286^F leer

117

[1650 v. April 11.]

A

SCHREIBEN [VOM STABFÜHRER DER STADT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN],
AN DEN ABT VON WETTINGEN [BERNHARD KELLER, VISITATOR IM
KLOSTER FRAUENTHAL]

"Wir [gemeint Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug] habendt bisshero Von U.E. [Bürgermeister und Rat] der Statt Zürich über unser andermaliges zuoschryben¹ beträffendt des Gottshuses Frauenthal [dessen Kastvogtei die Stadt Zug innehatte] habende Lächengüetern Zuo Maschwanden, kein nachtheilige Erclärung empfangen, sondern so vil uss besonderen relationibus Verspüren mögen, dass dem H. obman [gemeiner Klöster, Hans Heinrich] Raanen [=Rahn] und J[unke]r [Hans Ludwig]

Schne[e]bergern [beides Ratsherren von Zürich] die vernere nachforschung oder erkundigung der sachen beschaffenheit überlassen: welche nun theils uss anwohnender bekhtanten unguoten affects gegen den geistlichen, undt theils uss Antrib dess Praedikanten Jn besagtem dorff [Maschwanden, Hans Konrad Burkhard], urhebers der erörterung Zuo nachtheil dess Gottshuses habender Rechtsami, uffzeschieben, dessentwegen ich uss Obrigkeitlichem befelch vilicht biss Montag [den 11. April]² nach Zürich verreysen solte, und diewyl ich vernemmen, dass U.Gn. Verschinen Montag daselbst gewesen. Sindt mir die gedankhen eingefallen, es möchte Ongefehr dises gescheffts halber ettwas angeregt, oder discuriert worden Syn. Man muothen der Fr. Abbtissin [von Frauenthal, Maria Katharina III. Letter], die Stifft: Kauff: Vergabung. Urbar, und derglychen brieff uffzuoleggen: die aber, ussgenommen die Urbaria, Jm Gottshuss nit Zefinden, und wan es Erkhauffte güeter wärendt, ist schon andüet worden, ob wolten sy [Zürich gemeint] den Zug darzuo praetendieren: Sachen die fürwahr Unlidenlich, deswegen U.Gn. hiemit Zuo destobessern nachrichtung, umb Jr guoterachten undt bericht by diesem eignen Pot wolmeinlich ersuochen und Piten wellen.

Wass Jch vor 3 wuchen U.Gn. über die proponierte ... Punkten überschriben, würdt sy empfangen, und als ich hoffe Zuo quotem Verstanden haben. Undt glych wye Jch mich den Von U.Gn. mir Jederwylen anerpotnen guotwilligkeit uff Zuotragende occasionen vergwüsst halte, also welle sy mir gn. Zuothruwen, dass ich kein glegenheit verabsumen werde dero selben und anbefolchen Gottshuss angenehmen dienst und fründtschafft Zuo erzeugen."

Es folgen noch verschiedene Notizen von Zurlauben zu diesem Fragenkomplex:

"Cappel [d.h. konkret dessen Amtmann Felix W i r z]³ hat die visitation Mag dahin vil gflökht worden syn. Item uebt daselbig Closter glyche Recht des ehrschazes.

[Den Boten] Georg Schellen [=S c h e l l] gen Wettingen gschikht Zuoverfahren was Vonnöten dises gescheffts halben geben 6 bz.

Item der [Lehensmann von Maschwanden] Ludi w a l d e r hate sich Verglichen, dem Jungen Schwagern [Oswald W i l l i m a n n, von Maschwanden] Zuogeben 100 gl. sinnes Müeterlichen quots - der Elter [Hans W i l l i m a n n, von Maschwanden] 10 Jahr Lang Herberg hanfland und garten, ein Khuo winterung, etliche obsbäumen und etliche acher Zunutzen.

Waren all Zefriden. [Der Unter]vogt [von Maschwanden, Alexander] Stecheli [=S t e h l i] selbs Bürg.

Allein tribts der Praedicant etc.

demme sye geschriben worden Von Zürich man welle den handel einmal uffzüchen: und deren Kauffbrieff begären.

Man macht schryben was man welte etc. und so es Erkhaufft wöllen sy es Züchen etc.

In S[umma] sindt Schneebergers Künst.

N.^a die 60 Jucherten Lehenden dann der dritheil unss gehörte: so verbieten sy es den unterthanen [die Dorfgenossen von Maschwanden gemeint] sollen das Reden lassen

deswegen gantz ... [zum] schluss wil gebethen haben, selbs daby lesyn bemüehen thete etc."

1) Die beiden Schreiben Zugs an Zürich s. Zurlaubiana AH 16/63 [ca. 18. Februar 1650] und AH 103/10 [9. März 1650].

2) s. ebenda AH 132/48

3) s. ebenda AH 84/76

Konzept, Text z.T. stark verkorrigiert und daher nicht in allen Passagen absolut gesichert - AH 109, 287

117 A

[1650 v. April 11.]

A

SCHREIBEN [VOM STABFÜHRER DER STADT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN, AN BÜRGERMEISTER UND RAT VON ZÜRICH]

"deroselben mier überschickhte widerantwort habe ich Zurecht Empfangen aber uff instendiges Pitten und anhalten der Fr. Abtissin Zuo Frauenthal [Maria Katharina III. Letter] hand myn g. H. [Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug, welche in Frauenthal die Kastvogtei innehatten] mir ufferlegt [auf Montag, den 11. April]¹ ein Rytt nacher Zürich Ze wagen, darmit bewüstes Lächengeschafft [in Maschwanden]² vor der heiligen Zytt [wohl Ostern gemeint, die man 1650 am 17. April feierte] entscheiden werde, dan man Zum theil verwirrt, ob solten gedankhen onschweben, den handel wye bisshero, als auch noch Lenger hinuss uffzeschieben, welches dem Gottshuss nit Zuo geringem Nachtheil und schaden gereichen wurde.

Und wyl Verluthen will dass ettlichen Verordneten [Rats-]Herren [nämlich Hans Heinrich Rahn und Hans Ludwig Schneeberger] die erkundigung diss geschaffts überlassen, und ich vilicht morgens nit früehe genug ankommen wolte, dass solches ohne der herren sonderbahre unglegenheit Vormitag khunte fürgenomen werden, als habe ich ... Piten wellen die Anleitung Zuothun, dass Nachmitag zu diser handlung ein stundt benambset und ettwan Zu quotem ustrag befunden werde ...".

1) s. Zurlaubiana AH 132/48